



Europameisterschaft ESKA in Luzern

Zum dritten Mal nach 1982 (Zürich) und Luzern (2000) ist die Swiss Karatedo Renmei Gastgeber der 19. European Shotokan Karate-Do Championships in Luzern.

Luzern hat sich mit seinen internationalen und nationalen Sportevents einen guten Ruf erarbeitet. Zu einer konsequenten Sportförderung braucht es aber in erster Linie Idealisten die bereit sind, einen Grossanlass zu organisieren. So profilierte sich die Swiss Karatedo Renmei auch als Organisator der World Shotokan Karate-Do Championships 2003 in Zürich.

Der Karatesport steht für gelebte Fairness. Dies wird zu Beginn des Kampfes der Sportler durch den Gruss ausgedrückt, der beinhaltet, dass man für sich und den Partner verantwortlich ist. Er ist ein Ausdruck der Höflichkeit, des Respekts und der Aufrichtigkeit.

In der Kata wird der Zuschauer Zeuge eines kulturellen Ereignisses, eines ästhetischen Produktes, eines Werkes. Die Sportler streben dabei nach Exzellenz in der Ausführung ihrer Darbietung. Während das Karate ein innerliches Bauen für ein ganzes Leben ist, zählt im Turnier nur der Augenblick. Ein Werk, das ca. 2 Minuten existiert, für den die Sportler aber viele Jahre arbeiten. Die Demonstrationen der Kata sind eine Blüte des Augenblicks, bewahrt einzig in leblosen Fotos und Videos, stark aber in der lebendigen Erinnerung deren, die dabei gewesen sind.

Im Kumite stehen sich die beiden Kontrahenten unter Einhaltung der gemeinsam vereinbarten Regeln gegenüber. Dieser Kampf Frau gegen Frau und Mann gegen Mann ist mit der Kata untrennbar verbunden. Es ist die Anwendung der Kata in der Praxis.

Das Karate, als Nonkontakt-Sportart, kultiviert die ewige menschliche Auseinandersetzung auf höchstem Niveau. Im Regelwerk des Karate verschonen sich die Menschen um ihrer Würde willen durch den Verzicht auf tatsächliche Treffer. Dies ist der grosse Verdienst des Begründers des Karate, Gichin Funakoshi. Damit unterscheidet sich das Karate grundlegend von anderen Kampfsportarten, deren Regeln den Niederschlag zulassen.

Das Karate gehört damit zu den grossen kulturellen Errungenschaften der Menschheit. Man respektiert und achtet sich vor, während und nach der sportlichen Auseinandersetzung. Damit erfüllt das Karate auch einen der wichtigsten olympischen Grundsätze des Begründer Baron Pierre de Coubertin: Die Betonung des "respect mutuel", d.h. der gegenseitigen humanen und zivilen Anerkennung der wettstreitenden Sportler als menschliche Wesen.

OK-Präsident Toni Romano und sein Team mit Mariann Romano, Elisabeth Walker, Marianne Furrer und Benito Torres zählen zu dieser Kategorie von Menschen, die die ethischen Werte als Chance zur Zivilisierung der Gesellschaft erkannt haben und diese kulturelle Errungenschaft der Moderne tagtäglich vorleben.

In Luzern geniesst der Karatesport durch die grossen Erfolge der Karateschule TAISHO einen grossen Stellenwert. Viele Schweizermeister sind aus dieser Schule hervorgegangen. OK-Präsident Toni Romano zählte in den 80iger Jahren zu den Top-Kämpfern der Schweiz und errang mehrere Schweizermeistertitel, Elisabeth Walker ist die erfolgreichste Karatekämpferin aller Zeiten in der Schweiz.

Der Schweizerische Karate-Verband ist stolz auf das OK dieser Europameisterschaft und verdankt ausdrücklich den Einsatz aller Helferinnen und Helfer zum Gelingen dieses Grossanlasses. Die teilnehmenden Sportler aus den europäischen Ländern werden mit vielen schönen Erinnerungen nach Hause zurückkehren: Ein tolles Turnier, eine bezaubernde Stadt, ein toporganisiertes Turnier und viele neue Freunde.

Roland Zolliker
Zentralpräsident